

## In dunklen Zeiten zählt jeder Lichtblick

Eine kleine Vorschau auf den Literaturherbst 2017 in der Deutschschweiz

Von Christine Richard

Was die Literatur betrifft, so sieht der Schweizer Bücherherbst trübe aus. Erste Anzeichen für die Grosswetterlage gibt der Deutsche Buchpreis. In der Jury: kein einziger Schweizer. Unter den 20 nominierten Autoren: ein einziger Schweizer.

Jonas Lüscher steht mit seinem famosen Silicon-Valley-Roman «Kraft» auf der Longlist. Der Zürcher Lüscher lebt inzwischen in München. Dafür lebt der deutsche Christoph Höhtker in Genf, und weil sein Roman «Das Jahr der Frauen» sich ebenfalls Hoffnung auf den Buchpreis machen darf, gehen immerhin zwei Namen aus der Schweiz in die Vorrunde um den wichtigsten deutschsprachigen Branchenpreis. Der Sieger wird zu Beginn der Buchmesse Frankfurt im Oktober gekürt.

In dunklen Zeiten zählt jeder Sonnenstrahl. Im Herbst 2017 sind es acht. Zu den Lichtblicken in den neuen Verlagsprogrammen gehören Melinda Nadj Abonji, Catalin Dorian Florescu, Franz Hohler, Charles Lewinsky und Alain Claude Sulzer. Des Weiteren erwähnenswert: **Christian Haller** legt den nächsten Band seines autobiografischen Projekts vor («Das unaufhaltsame Fliesen»). **Matthias Zschokke** ätzt über seinen «Sommer mit Proust» auf 60 Seiten. Und im Roman «Mein Leben als Hoffnungsträger» verarbeitet **Jens Steiner** seine Erfahrungen.

Nicht nur aus lokalpatriotischen Gründen sei hier an erster Stelle der Basler Schriftsteller **Alain Claude Sulzer** angeführt. Sein Riehener Erinnerungsbuch «Die Jugend ist ein fremdes Land» besticht durch Stilsicherheit und wird insbesondere jene treffen, die eine ebenso stark unterkühlte Kindheit erlebt haben.

### Eine Sensation

Rein alphabetisch beginnt die Reihe vielversprechender Herbstlichter mit **Melinda Nadj Abonji**, 49. Der Roman der in Serbien geborenen Abonji handelt von einem Serben: Der «blauäugige Sohn» eines «Halbzigeuners» will sich, wen wundert, dem militärischen Drill nicht fügen und ist überhaupt ein Aussenseiter. Abonji indes ist eher eine Insiderin. Ihr Roman «Tauben fliegen auf» bekam 2010 auf einen Schlag den Deutschen und Schweizer Buchpreis, eine Sensation. Seitdem hat sie sieben Jährchen ohne Publikation verstreichen lassen und vermutlich mit dem «Schildkrötensoldat» gekämpft. Man darf auf das Ergebnis gespannt sein.

**Catalin Dorian Florescu**, 49, geboren in Rumänien und wie Abonji in Zürich lebend, erhielt 2011 den begehrten Schweizer Buchpreis. Florescu machte 2016 weiter mit einem lesenswerten Auswandererroman («Der Mann, der das Glück bringt»). Im selben renommierten Verlag C. H. Beck er-



**Das Buch, dein Freund und Seelenmassneur.** Wir entnehmen die Abbildung dem Band «Für Bücherfreunde» des (soeben 85 Jahre alt gewordenen) Zeichners Jean-Jacques Sempé, erschienen im Diogenes Verlag. © Sempé/Diogenes

scheinen nun Mitte September neun Erzählungen unterm Titel «Der Nabel der Welt». Auch Florescu lässt das Thema Migration nicht los, wenngleich der Nabel seiner Welt nicht mehr in Osteuropa liegt.

**Franz Hohler**, 75, hat in den letzten zehn Jahren vor allem Erzählungen veröffentlicht, kürzere Prosastücke. Im September legt er wieder einen richtigen Roman vor, «Das Päckchen», mit 224 Seiten. Er beginnt vielversprechend: Ein Mann will am Berner Hauptbahnhof gerade seine Ehefrau in einer der letzten Telefonzellen anrufen, da klingelt der Apparat und eine fremde Frau ruft ihn an ... Wir bleiben dran.

Von **Charles Lewinsky**, 71, erschien nach seinem furiosen Roman «Andersen» dieser Tage nur ein Krimi, aber was heisst schon «nur» bei Lewinsky: «Der Wille des Volkes» ist eine 385 Seiten starke Mischung aus Zukunfts- und Politroman auf Schwei-

zer Boden. Auch bei Lewinsky nimmt ein Mann zu Beginn einen Telefonhörer ab. Ein Journalist, ein «altmodischer alter Sack», recherchiert einen Mord an einem Kollegen. Eine «national-populistische Partei» hat die Alleinherrschaft. «Oft verrät die Masse das Volk», meint Victor Hugo.

Populismuskritik ist populär. Auch Charlotte Theile, die Schweiz-Korrespondentin der *Süddeutschen Zeitung*, sorgt sich um Populisten und «Die Schweiz als Vorbild der neuen Rechten». Ihr AfD-Buch ist allerdings kein Roman, sondern ein Sachbuch im immerhin an Sachbüchern reichen Bücherherbst (Rotpunktverlag, Zürich). Cut.

Im Bereich Belletristik herrscht Business as usual. **Zsuzsanna Gahse** dichtet Gedichte («Siebenundsiebzig Geschwister»). Gertrud Leutenegger erstellt eine «Ahnenreihe ihrer literarischen und künstlerischen Anregungs-

figuren» (Verlagswerbung). Diogenes verlegt ein weiteres «Action-Adventure» von Stefan Bachmann («Palast der Finsternis»). **Lukas Hartmann** widmet seine Zeit einem Kinderbuch («Die wilde Sophie»). Auch gibt es ein paar neue Thriller (von Urs Augstburger, Devi & Ivanov). Und Ex-Rapper **Jürg Halter** hat seinen Theatertext «Mondkreisläufer» zu einer «Textskulptur» umgeschrieben, besser: in 96 Seiten gehauen.

Der Trend zur Mehrfachverwertung hält an. Zeitungsleute giessen ihre Kolumnen in Buchform, etwa Samuel Herzog, Max Küng, -minu. **Paul Nizon** (Paris) sammelt bereits veröffentlichte Kunstkritiken («Sehblitz»). Von Angelika Overath (Sent) gibt es Vermischtes («Der Blinde und der Elefant»).

### Was treiben die Basler?

Die uner müdliche Fraktion der Spoken-Word-Trompeter ist mit **Pedro Lenz** «Hert am Sound». Der gesunde Menschenversand, so heisst der Verlag. Nicht nur die Verlagsnamen, auch die Buchtitel werden absonderlicher. Der Zytglogge Verlag (Basel) annouciert «Der Fürst von Mürbeteig» von Kaspar Fischer. Im Knapp-Verlag (Olten) gibt es ein nach Berliner Vorbild lustig sein wollendes «Büro für Erklärungsnotstände» mit dem Buch «Warum haben Bananen immer die Nummer 1?»

Alles Banane. Immerhin gibt es seit ein paar Jahren eine erfreuliche Anzahl neuer unabhängiger Kleinverlage. Hier kann, wer will, Entdeckungen machen, etwa bei Bilger, Salis, im Secession Verlag oder bei der Edition 8; hier legt die in Basel lebende **Katja Fusek** ihren Familienroman «Und dem Schatten» vor. Die Zürcher Edition Moderne macht sich für den Basler Filmkritiker **Hannes Nüsseler** stark und dessen geheimnisvoll stille Graphic Novel «Das Haus am Wald».

Überhaupt: Was treibt die Basler Autoren? **Alexandra Lavizzaris** neuer Roman «Und Harry?» pendelt wie die Autorin zwischen Basel und England (Zytglogge). Der Zürcher Rotpunktverlag offeriert das zweite Buch der jungen Baslerin **Yael Inokai** («Mahlstrom»). Sonst noch was?

Die Ermittlungen laufen weiter wie am Schnürchen. Anne Gold und Rolf von Siebenthal kriminalisieren weiter. Rabbi Klein löst seinen vierten Fall im Krimi von Alfred Bodenheimer, Professor an der Uni Basel. **Helen Liebendörfer**, geboren in Riehen, hat einen weiteren historischen Roman verfasst, diesmal über Hermann Hesses Mutter Marie. Daniela Engists Debütroman soll Einblick geben in einen Grosskonzern, der in Basel zu verorten ist («Kleins Grosse Sache», Klöpfer & Meyer). Und nimmt man zu diesem Bouquet noch Alain Claude Sulzers Erinnerungen hinzu, scheint das Thema der Literaturstadt Basel in diesem Herbst festzustehen: Basel.

## Zürichs neuer Kulturhotspot

Am Samstag eröffnet «Kosmos»

**Zürich.** Nach fast siebenjähriger Entwicklungszeit wird am Samstag in der Nähe des Zürcher Hauptbahnhofs das neue Kulturhaus Kosmos eröffnet. Es vereine Bühne, Buchhandlung, Kino, Bistro und Bar «zu einer lebendigen, kosmopolitischen Begegnungsstätte», wie das Zentrum gestern an einer Medienorientierung vorgestellt wurde. Die einzelnen Bestandteile des am Ende der Europaallee gegen die Langstrasse gelegenen Kulturhauses sollen sich gegenseitig beleben und bereichern. Die Initianten des Projektes, der Filmemacher Samir und Bruno Deckert, der Gründer des Zürcher Buchcafés Sphères, haben die Vision eines Kulturhauses «als Begegnungsort für Diskurs, Kontemplation und Unterhaltung».

Die sechs Kinosäle bieten insgesamt rund 800 Sitzplätze. Die grössten beiden dienen laut Samir für Premieren mit anspruchsvollen Mainstream-Filmen. In den kleineren Sälen werden eher «kleinere Nischenfilme» gezeigt.

### Schon «ein bisschen intellektuell»

Das «Herzstück des Hauses» bezeichnen die Initianten das Forum, das tagsüber als Erweiterung des Bistros dient und abends regelmässig zu einer Plattform für Veranstaltungen mit bis zu 300 Sitzplätzen werden soll.

Klassische Lesungen sollen dort stattfinden – im Herbst beispielsweise mit Arundhati Roy, Melinda Nadj Abonji und Sven Regener –, aber auch Veranstaltungen mit und über Musik oder Gesprächsrunden und Debatten zu gesellschaftlichen Themen. Das Kosmos dürfe schon «ein bisschen intellektuell» sein, meinte Deckert.

Die mit einem Café kombinierte Buchhandlung ist spezialisiert auf Architektur und Design, aber auch auf Werke, die philosophische und gesellschaftliche Themen behandeln. Das Projekt sei ohne staatliche Subventionen realisiert worden. Gebaut haben das Kosmos-Gebäude die SBB, die auch mit acht Millionen Franken die Hälfte des Mietausbaus vorfinanzierte. SDA

## Nachrichten

### Museum erhält von Besucher Rousseau-Werk

**Laval.** Ein anonym Besucher hat einem Museum im Nordwesten Frankreichs ein mutmassliches Originalwerk des Malers Henri Rousseau geschenkt. Das Bild sei Anfang August von einem Mann am Empfang des Museums für naive Kunst in Laval als Paket verpackt abgegeben worden, bestätigte der Kulturbeauftragte Didier Pillon. Beigelegt war ein Brief, in dem der Spender erklärte, er sei enttäuscht gewesen, dass das Museum der Geburtsstadt von Henri Rousseau nur drei Werke des Künstlers besitze. Dem Paket lag ein Echtheitszertifikat bei. SDA

### Damon und Waltz zum Auftakt in Venedig

**Venedig.** 21 Filme konkurrieren am diesjährigen Filmfestival in Venedig um den Goldenen Löwen. Den Auftakt macht eine Satire mit Matt Damon und Christoph Waltz. «Downsizing» ist das neue Werk des zweifachen Oscar-Preisträgers Alexander Payne. Der Film erzählt von einem Mann, der realisiert, dass sein Leben besser wäre, wenn er sich schrumpfen liesse. SDA

## Francfort en français

Die Romandie mit einer starken Vertretung an der Buchmesse Frankfurt

Von Christine Richard

«Frankfurt auf Französisch – Francfort en français»: In diesem Jahr ist Frankreich Ehrengast der Frankfurter Buchmesse (11.–15. Oktober). Dabei kommen die Bücher aus allen französischsprachigen Ländern, mithin auch aus der Schweiz. Die Suisse romande ergreift die gute Gelegenheit und unternimmt die doppelte Anstrengung, um sich auf der weltgrössten Buchmesse zu präsentieren – durch neue Werke und durch neue Übersetzungen.

Zum einen erscheinen ungewöhnlich viele neue Publikationen, Romane, Erzählungen, etwa von Anne Brécart «Cœurs silencieux», Aude Seigne «Une toile large comme le monde», Corinne Desarzens «Le soutien-gorge noir», Bertrand Baumann «De rien, c'est-à-dire de tout», Alphonse Layaz «Naguère et les mangeurs de pommes de terre», Christophe Gaillard «Boabdil et la

Femme qui pleure», Bertrand Schmid «Autres Ailleurs», Damien Murith «Le cri du diable», Jean Michel Olivier «Passion noire» oder Sandro Marcacci «Silences».

### Emsige Übersetzungstätigkeit

Ausser neuen Werken aus der Suisse romande erscheint eine Vielzahl neuer Übersetzungen vorhandener Bücher. Deutsche wie Schweizer Verlage, teilweise unterstützt von der Schweizer Kulturstiftung Pro Helvetia, nehmen in Frankfurt die Gelegenheit wahr, die Literatur der französischen Schweiz im deutschen Sprachraum bekannter zu machen. So sorgte etwa der Göttinger Wallstein-Verlag für eine Übersetzung von Noëlle Revaz' «Das unendliche Buch» (L'infini livre) und der Zürcher Rotpunktverlag für Bruno Pellegrinos Debüt «Atlas Hotel» (Atlas nègre).

Europäische Literatur, insoweit sie übersetzt wird, kennt keine Grenzen.

Das beweist aufs Schönste die in Paris lebende Genferin Pascale Kramer. Sie erhielt im Februar den Schweizer Grand Prix Literatur 2017. Der Rotpunktverlag liess nun ihren Frankreich-Roman «Autopsie d'un père» übersetzen («Autopsie des Vaters»). Das heisst bei genauer Betrachtung: Der Frankreich-Roman einer in Paris lebenden Genferin erscheint auf deutsch, um Frankreich – oder die Schweiz? – auf der Buchmesse zu repräsentieren. Jedenfalls spricht die emsige Übersetzungstätigkeit für die Schweiz als klassisches Land der Diplomatie.

### Grössere Verlage springen auf

Es sind insbesondere die unter dem Label «Swips» versammelten unabhängigen Schweizer Verlage, auch die kleinen, die sich um Vermittlung bemühen. Sie haben teilweise bekannte Übersetzerinnen verpflichtet und offerieren auf Deutsch Werke von Marie-

Jeanne Urech, Joseph Incardona, Quentin Mouron, Antoinette Rychner, Michel Layaz, Marius Daniel Popescu, Frédéric Pajak, Jérôme Meizoz, Pierre-Alain Täche, Nathalie Chaix, Jean-François Billeter, Ajar, Nicolas Bouvier, Georges Haldas, Christoph Ferber, Michel Contat oder auch S. Corinna Bille.

Beim «Festival Le Livre sur les Quais» in Morges (1.–3. September) sind Schriftstellerinnen zu erleben, die im Oktober zur Buchmesse Frankfurt reisen werden, unter anderem Pascale Kramer, Frédéric Pajak, Noëlle Revaz, Albertine und Germano Zullo. Auch grössere Verlage springen auf den von Frankreich nach Frankfurt fahrenden Zug auf. Zwei Beispiele aus Zürich: Diogenes übersetzt einen weiteren Roman der in Paris lebenden Belgierin Amélie Nothomb, und Dörlemann entdeckt die Pariserin Léonor de Récondo mit ihrem zauberhaften Provinzroman «Amours». Vive la difference!

ANZEIGE

SCHAULAGER®

DAVID CLAERBOUT

OLYMPIA 1.6.–22.10.2017

SONDERÖFFNUNGSZEIT  
ERLEBEN SIE DEN SONNEN-  
AUFGANG IN BERLIN

SO 3.9.2017 6–18 UHR

www.schaulager.org